

andere Stände: den Bauern-, Handwerks- und Handelsstand zerfällt. Nur in diesem schönen Verbande, wo Einer für Alle und Alle für Einen sorgen und arbeiten, gedeiht das wahre Glück der bürgerlichen Gesellschaft; nur bei dieser Vereinigung der Kräfte Aller zum gemeinsamen Besten wird das Band des gegenseitigen Wohlwollens, des Zutrauens und der Liebe festgeknüpft, und die ganze Gesellschaft gleichsam zu einer Brudersfamilie erhoben.

Wenn auch, wie dies in der Natur häufig angetroffen wird, daß das Gemeine das Nützlichste und Unentbehrlichste ist, der Bauernstand in der bürgerlichen Gesellschaft als der letzte anerkannt wird: so ist er doch derjenige, auf welchem die eigentliche Erhaltung und das ganze Wohl des Staates beruht. Daher sucht man auch jetzt diesen Stand immer mehr zu veredeln und empor zu bringen; welches die Regierungen durch zweckdienliche Verordnungen und Anstalten, durch Belohnungen und Preise für die sich Auszeichnenden, so wie die Gelehrten durch ihre Bücher über die zweckmäßige Art, die Landwirthschaft zu führen und zu heben, sattsam bekrunden. — Der Landbauer hüte sich aber, daß dieses Gefühl der Wichtigkeit seines Standes bei ihm nicht in jenen Stolz ausarte, den man Bauerstolz zu nennen pflegt, und der nur dazu beiträgt, die Verachtung zu schärfen, mit welcher die höhern Stände immer geneigt sind, auf den dummen Bauern herabzusehen. Er bestrebe sich vielmehr, sich so zu benehmen, daß ihm die Verständigen ihre Achtung nicht verweigern können; und dazu gehört nichts weiter, als daß er die Pflichten seines Standes mit Verstand und Fleiß erfüllt, und im Umgange weder die Gewohnheiten und Sitten der höhern Stände nachäfft, noch die einfachen Sitten des seinigen vernachlässigt.

Wer aus Gebrechlichkeit keinen Beruf wählen, oder wegen Altersschwäche oder durch andere Unglücksfälle verhindert, die Pflichten seines Standes nicht mehr erfüllen kann, verdient unser Mitleid und unsere Unterstützung. Wer aber aus Trägheit oder Reichthum, statt seine Körper- und Geisteskräfte zu nützlicher Thätigkeit anzuwenden, lieber von dem Schweiß Anderer leben will, der verdient uaiern Abscheu. Es gehört daher zur vorzüglichen Sorge des Staates, jene ersten in fürsorglichen Schutz zu nehmen, letztere aber zur nützlichen Thätigkeit anzuhalten. Das alte Sprichwort: »Wem der Bettelsack auf dem Rücken warm geworden ist, taugt selten zu einem andern nützlichen Geschäfte« — hat sich schon oft bewährt, und bewährt sich, leider! noch immer.